

A short note on Gjon Buzuku's *Missal*

Abstract: This paper addresses the question of the Latin models Gjon Buzuku used for his translation. In the case of the *Missal*, it must have been a pre-Tridentine *Missale Romanum*, which probably also contained the Mass for Saint Job. The search for the original(s) must therefore concentrate on such editions, especially from Venice, as according to the meticulous research of Lucia Nadin only Venice can be assumed as the place where Buzuku's book was printed.

Keywords: Gjon Buzuku, Old Albanian, Roman Missal, Saint Job.

Das Erscheinen des ersten gedruckten Buches in albanischer Sprache ist ein Ereignis, das für die Sprach- und Kulturgeschichte Albaniens von großer Bedeutung ist. Wie bekannt, ist dieses Buch, das traditionell "Missale" (alban. *Meshari*) genannt wird und bei dem es sich aber vielmehr um ein priesterliches Handbuch für die seelsorgliche Durchführung des Kirchenjahres handelt, also ein Seelsorgehandbuch, ein Werk, das viele offene Fragen bereithält, da zum einen über den Autor von marginalen Bemerkungen in Kolophon abgesehen gleichsam nichts bekannt ist¹ und zum anderen das Werk gerade an seinem Anfang, wie auch im Inneren, lückenhaft ist.² Diese Lückenhaftigkeit, deren Ursache im Dunkeln verbleibt und die daher Anlass zu Spekulationen gibt, lässt ein mögliches Imprimatur vermissen,³ so dass der Druckort eine jener offenen Fragen ist, die dieses Buch betreffen. In den letzten Jahren konnte allerdings durch gezielte Untersuchung archivalischer Bestände, der Typographie und der Illustrationen des Buches und des kulturellen Umfeldes durch Lucia Nadin

- 1 Aus dem Kolophon am Ende des Buches auf Folio 110v erfährt man lediglich den Namen von Gjon Buzukus Vater, Benedikt Buzuku (<U Doni gjoni biri i bdech Buzuchut.> 'Ich, Don Gjon, der Sohn des Benedikt Buzuku').
- 2 Von den ursprünglich 220 Seiten (110 Bögen) sind nur 188 Seiten (94 Bögen) erhalten, siehe ELSIE 1995: 51 und vgl. auch die Kurzbeschreibung in BARTL 2007: 268–269.
- 3 Falls dieses überhaupt am Anfang, dem Frontispiz zu finden war, vlt. aber auch erst am Ende des Buches, da auch hier nicht klar ist, ob und wenn ja, wie viele Seiten noch fehlen (könnten).

(Venedig) diese Frage so weit beantwortet werden, dass als Druckort ernsthaft nur Venedig anzunehmen ist.⁴ Eine weitere, immer noch unbeantwortete Frage betrifft die lateinischen Vorlage(n), auf deren Grundlage der albanische Priester Gjon Buzuku im Zeitraum zwischen dem 20. März 1554 und 5. Januar 1555 sein Werk geschaffen, bzw. übersetzt hat.⁵ Eine Antwort darauf ist schwierig, doch nicht unmöglich, wenn nämlich der altalbanische Text mit entsprechenden zeitgleichen Texten im Hinblick darauf verglichen wird, welche Leseordnung pro Messe übersetzt worden ist, d.h. welche Oratio und Postcommunio und welche Perikopen (Lektio, Epistel), wobei hier auch darauf zu achten ist, welche Verse der jeweiligen Perikope übersetzt sind. Bei diesem Vergleich sind die folgenden Voraussetzungen zu beachten:

- Bei der Vorlage muss es sich um eine vortridentinische Redaktion des Missale handeln, da als Folge des tridentinischen Konzils eine Neuordnung der liturgischen Texte, das Missale inbegriffen, erfolgt ist. Der Erstdruck des neuen, reformierten und vereinheitlichten Missale, d.h. Missale Romanum erschien schliesslich 1570 unter Papst Pius V.
- Bei der möglichen lateinischen Vorlage handelt es sich offensichtlich nicht um ein spezifisches Diözesanmissale (wie etwa jenes von Aquileia, der sog. *rito patriarchino*⁶), sondern um das zur Zeit Gjon Buzukus bereits weit verbreitete,⁷ vor allem durch den Franziskanerorden propagierte Missale Romanum, das auch in Venedig in Gebrauch war.
- Auch die Möglichkeit einer zusätzlichen altkroatischen Vorlage, bzw. die Konsultation altkroatischer liturgischer Texte ist anzunehmen.⁸
- Einer der besonders auffälligen Punkte in der formalen Gestaltung des Missale bei Gjon Buzuku ist der Umstand, dass das Proprium de Tempore nicht nur die sonst eher selten zu findende Messe für Ijob enthält (Festtag 10. Mai), sondern dass das Formular, präzise gesagt nur die Übersetzung der Perikopen, aus dem eigentlichen Proprium herausgenommen am Ende des Buches erscheint, ein so auffälliger

4 Siehe hier im Besonderen NADIN 2012 und NADIN 2015.

5 Kolophon, Folio 110v.

6 Ein Vergleich der Leseordnung bei Gjon Buzuku mit dem Missale von Aquileia, z.B. der gedruckten Ausgabe von 1517, weist zu viele Diskrepanzen auf, als dass dieses als Vorlage gedient haben könnte.

7 Siehe etwa RONCI 1952: 835–836, BELLEZZA 2022: 55–56.

8 Dieser noch zu präzisierende kroatische Einfluss ist schon von ROQUES 1932: 15, CAMAJ 1960: 58–66 und ČABEJ 1968: 36–38 behandelt worden, jedoch ohne spezifische Erkenntnisse zur Vorlage. Ein Vergleich mit liturgischen Texten in lateinischer Schrift (Latinica) jedoch zeigt eine vielfache Übereinstimmung in der Perikopenlesung mit dem sog. Lektionar des Bernardin von Split, dem ersten in der Latinica gedruckten kroatischen Buch von 1495.

Umstand, der die Verbindung von Gjon Buzuku mit der Kirche San Giobbe im Sestiere Cannaregio⁹ plausibel macht.¹⁰

- Zu beachten ist schliesslich noch, dass die altalbanische Übersetzung des *Missale Romanum* nicht das gesamte Missale und alle seine Formulare umfasst (sog. Vollmissale), sondern pro Messe jeweils nur das Eingangsgebet bzw. Oratio (Collecta), die Perikopen sowie das Abschlussgebet, die Oratio Postcommunio.¹¹

Aus dem zuletzt erwähnten Punkt ergibt sich die Stossrichtung für die Suche nach der lateinischen Vorlage, die Gjon Buzuku bei seiner Übersetzung dieses liturgischen Textes verwendet hat, nämlich der Abgleich der Leseordnung im Seelsorgehandbuch mit der Leseordnung zeitgleicher *Missalia Romana*, idealerweise mit Druckort Venedig¹² und wo möglich, solche Editionen, die auch das Messformular für Ijob enthalten. Ein Blick auf die bei WEALE/BOHATTA 1928 auf den Seiten 148–194 verzeichneten Einträge ergibt, dass im Zeitraum zwischen dem Erstdruck von 1474 (in Mailand)¹³ und dem Jahr 1554 in Venedig 134 Missaldrucke erschienen sind. Davon aber enthalten wohl nur relativ wenige auch das Messformular für Ijob, zum gegenwärtigen Zeitpunkt konnten hier die folgenden Missaleausgaben identifiziert werden:¹⁴

9 Siehe auch GOCKERELL 1978: 8–15, CARNEVALE 2010: 158, LODONE 2015. Zur spätmittelalterlichen Geschichte der Kirche San Giobbe und des umliegenden Viertels und seiner Bewohner siehe auch PIASENTINI 1997.

10 Derart, dass angenommen werden kann, dass Gjon Buzuku eben an dieser Kirche seelsorgend tätig war.

11 Siehe MATZINGER 2012: 285–286.

12 In der Tat ist dies zunächst nur eine Hypothese, jedoch liegt nahe es, dass Gjon Buzuku ein Missale verwendet haben wird, dass an seiner Wirkungsstätte San Giobbe zur Verfügung stand und das wohl in Venedig gedruckt wurde, wenngleich nicht ausgeschlossen werden kann, dass dieses auch einen anderen Druckort gehabt haben könnte. Eine Klärung dieser Frage könnte vlt. dann möglich sein, wenn die zur Zeit Gjon Buzukus in San Giobbe vorhandenen liturgischen Drucke identifiziert sind. Die Bestände aus San Giobbe sind jedenfalls in den Besitz des Archivio di Stato di Venezia übergegangen.

13 Siehe LIPPE 1899.

14 Diese Ausgaben konnten an verschiedenen Institutionen als gescannte pdf-Versionen aufgefunden gemacht werden. Bei dieser Suche handelt es sich um „work in progress“, da letztlich alle venezianischen Missaldrucke auf ihre Leseordnung und damit im Hinblick auch auf ein mögliches Messformular für Ijob durchgesehen werden müssen! Das Messformular für Ijob findet sich im Übrigen auch im Zagreber Missale von 1511, das jedoch von der Leseordnung bei Gjon Buzuku deutlich abweicht. Interessanterweise ist in keinem der neun bei BELLEZZA 2022: 292–361 vorgestellten handschriftlichen *Missalia* des 14. Jahrhunderts mit Zuordnung Venedig (zumeist die Basilica di San Marco) das Messformular für Ijob nachzuweisen.

- (1) 1519 [1. August]: Missale Romanū nouiter impressum. Venetijs, mandato et expensis Luce antonij de giunta (WEALE/BOHATTA: 181)
- (2) 1519 [2. Januar]: Missale Romanū nouiter impressum//. Venetiis Lucantonius de Giunta (WEALE/BOHATTA: 181)
- (3) 1521 [10. Mai]: Missale romanum nuper adoptatū ad cōmodum. Venetijs in edibus Luce antonij de giunta (WEALE/BOHATTA: 182)
- (4) 1521 [20. Juli]: Missale Romanum // Nouiter impressum. Uenetijs in edibus Gregorij de gregorijs (WEALE/BOHATTA: 182)
- (5) 1521 [20. Oktober]: Missale Romanum nouiter Impressum. Venetijs in edibus iacobi de leucho (in fine:) M.D.XX. die XX: Octobris (WEALE/BOHATTA: 182)
- (6) 1543: Missale Romanum, faciliori & miro quodam ordine... distinctum. Venetijs, apud Hieronymum Scotum (WEALE/BOHATTA: 190)
- (7) 1552: Missale Romanum post omnes alias impressiones recens... distinctum. Venetiis apud Hieronymum Scotum (WEALE/BOHATTA: 193)

Aus der Arbeit an einer synoptischen Präsentation des altalbanischen Textes mit der zeitgleichen lateinischen Ausgabe von 1521, die das Messformular für Ijob enthält,¹⁵ ergibt sich, dass in vielen Fällen zwar eine Übereinstimmung vorliegt,¹⁶ wie die folgende Auswahl zeigt:

Domenica III in adventu (Oratio: Aurem tuam, quaesumus, Domine, Perikopen: Phil 4.4–7, Joh 1.19–28, Postcommunio: Imploramus, Domine, clementiam tuam), Folio 30v–31¹⁷

15 Der Verfasser dieser Zeilen erstellt aktuell eine solche synoptische Edition des Missaleteils von Gjon Buzuku, in der der altalbanische Teil mit dem lateinischen Text der Ausgabe Missale romanum nuper adoptatū ad cōmodum von Lucantonius de Giunta, Venedig 1521 (siehe WEALE/BOHATTA: 182) verglichen wird. Dieser vortridentinische Druck wurde gewählt, da der Text zeitnah an Gjon Buzuku ist, das Messformular für Ijob enthält, als gescannte pdf-Version auf *Google books* bequem zugänglich ist (siehe den Link in der Bibliographie) und letztlich, wie der Vergleich mit anderen zeitgleichen, zugänglichen Ausgaben erweist, somit als repräsentativ angesehen werden kann.

16 D.h. Identität bei der Lesung der Oratio und der Oratio Postcommunio sowie bei den Perikopen, wobei auch eine Übereinstimmung bei den übersetzten Versen vorliegt.

17 Siehe RESSULI 1958: 79–81.

Gjon Buzuku 1555	de Giunta 1521	Bernardin von Split 1495 ¹⁸
Oratio		
zot tÿ të lusmë veshëtë e tū oratëvet tonëve për- venë e t'erëtitë e mendet tinëve me hirt të t'vizitu- omit tit zhdrir qi gjellin e zotënon me zotnë atë	Aurem tuam quesumus domine precibus nostris accomoda: et mentis nos- tre tenebras gratia tue visitationis illustra. Qui vivis.	—
Phil. 4.4–7		
(4) vëllazëne gëzonii përherre ëm tenë zonë edhe 88 thom j8 të gëzonii (5) kloftë ditunë t'ecunitë e mirë tajtë gjithë nierëzet zotynë anshtë afërë mos (6) soliqitoni për ëndonjë kafshë të këti shekulli por ëndë gjithë oratë e të lutunë bani qi me vepërat të hirit të jenë ditunë të lipunatë tuoj ëndaj tenë zonë (7) e paqja e tinë zot qi avancon o qi mundën gjithë mende ruojtëtë zemëratë tuoj e të ditunitë tuoj ëm krishtnë zotnë tanë lavdi tÿ zot	(4) Fratres gaudete in domino semper: iterum dicogaudete. (5) Modestia vestra nota sit omnibus hominibus: dominus enim prope est. (6) Nihil soliciti sitis: sed in omni oratione: et obsecratione: cum gratiarum actione: petitiones vestre intescant apud deum. (7) Et pax dei que exuperat omnem sensum: custodiat corda vestra: et intelligentias vestras. In christo iesu domino nostro.	(4) Bratjo, veselite se u gospodinu vazda; vaspët govoru: veselite se. (5) Tihost vaša očita budi fsim ljudem, jere gospodin blizu jest. (6) Ništar se ne brinite, da u fsakoj molitvi i u mojenju s uzdanjem od hvale prošne vaše poznajte se prid bogom. (7) A mir božji, ki nadhodi fsaki razum, čuvaj srdca vaša i razuminja vaša u Isukrstu gospodinu našem.
Joh 1.19–28		
(19) ënd'ate mot dërguonë xhudhitë ën jeruzalemit priftënitë e xhakontë tek gjon batista përse ate të pyesninë ti kush je: (20) e ai vërtet 8 kallëzoi e nukë 8 reni e 8 tha se 8 nukë jam krishti (21) e ata e pyesninë po kush je ti: elia:'	(19) In illo tempore. Miserunt iudei ab ierosolymis sacerdotes et levitas ad ioannem: ut interrogarent eum: tu quis es: (20) Et confessus est: et non negavit: Et confessus est: quia non sum ego christus. (21) Et interrogaverunt eum. Quid ergo: Helias es tu:	(19) U ono vrime poslaše žudiji iz Jerosolima popove i dijake k Jivanu, da upitaju néga: Tko si ti: (20) A on ispovida i ne zataja i izpovidil jest: Da ja nisam Isukrst. (21) I upitaše néga: Da tko si ti:' Jesi li ti Ilija:'

18 Zitiert nach der Ausgabe MARETIĆ 1885. Das Lektionar beinhaltet nur die Perikopen und keine Gebetsformulare.

<i>e tha nukë jam a je ti profetë:' e 8 përgjegj jo (22) por kush je:' përse na të dimë me dhanë rëspostë atyne qi na kanë dërguom qish ti vetëveti thuo se je:' (23) 8 jam zani i d'njai qi thëret ëndë dezertit ëndëreqënī udhënë e tinë zot porsi thotë izaia profeta (24) e ata qi ishnë dërguom ishnjinë ën farizejshit (25) e pyetnë e i thanë përse prā ti pagëzon në mos je krishti as illia as profetë:' (26) e gjoni 8 përgjegj atyne tue thashunë 8 pagëzonj me 8jë e ëndë viedmis juve jet ai qi j8 nukë e dini (27) ai anshtë qi ëmbas meje qi parë muo kle qi 8 atī nukë jam i denjë 8 me i zgjidhunë rypëtë e d'bathunavet tī (28) e këto kafshë 8 banë ëndë betaniet përte jordanit tek gjoni pagëzon lavdi tÿ zot</i>	<i>Et dixit. Non sum. Propheta es tu:' Et respondit. Non. (22) Di-xerunt ergo ei. Quis es: ut responsum demus his qui miserunt nos:' Quid dicis de te ipso:' (23) Ait. Ego vox clamantis in deserto: dirigite viam domini: sicut dixit esaias propheta. (24) Et qui missi fuerant erant ex phariseis. (25) Et interrogaverunt eum: et dixerunt ei. Quid ergo baptizas:' Si tu non es christus: neque helias: neque propheta. (26) Respondite eis ioannes dicens. Ego baptizo in aqua medius autem vestrum stetit: quem vos nescitis. (27) Ipse est: qui post me venturus est: qui ante me factus est: cuius ego non sum dignus ut solvam eius corrigiam calciamenti. (28) Hec in bethania facta sunt trans iordanem: ubi erat ioannes baptizans.</i>	<i>A on reçe: Nisam. A da jesi li ti prorok:' A on odgovorifši reçe: Nisam. (22) Rekoše tada nĕmu oni: Tko jesi ti:' Reci nam, da odgovor damo onim, ki nas su poslali; ĉa govoriš od tebe samoga:' (23) A Jivan nĕm reçe: Ja jesam glas vapijućega u pustiņi: Pripravite put gospodiņ, upravne ĉinite staze nĕgove, kako govori Isaija prorok. (24) A oni, ki bihu poslani k Jivanu, bihu od Fariseof. (25) I upitaše nĕga i rekoše mu: Da za ĉ krstiš, ako ti nisi Isukrst ni Ilija ni prorok:' (26) Odgovori jim Jivan govoreći: Ja krstim o vodu, a meju vami je stal on, kojega vi ne znate. (27) On jest, ki posli mene na sa svit prišal jest, a ki prija mene uĉinĕn jest, kojemu nisam dostojan ja uvlake od postolof odvezati. (28) Ova u Betaniji uĉinĕna jesu s onu stranu rike jordanske, kadi biše Jivan krsteći.</i>
Oratio Postcommunio		
<i>lusmë zot mishërierë tande këto gjellë shenjëte ato tue na pasunë dëlrinë ën gjithë së këqiashit ato na trajtofshinë kësaj shenjëte feste qi kâ me ardhunë qi gjellin e zotënon</i>	<i>Imploramus domine clementiam tuam: ut hec divina subsidia: a vitiis expiatos: ad festa ventura nos preparent. Per dominum.</i>	—

In manchen Fällen ist der altalbanische Text hingegen nicht mit dem hier gewählten vortridentinischen Vergleichstext von 1521 im Einklang, sondern er folgt dann vielmehr, jedenfalls bei den biblischen Lesungen,

der Vulgataversion, wobei hier auch zu fragen sein wird, ob nicht daneben auch Italalesungen vlt. noch eine gewisse Rolle gespielt haben könnten. Ein Beispiel aus dem Zweiten Korintherbrief mag dies verdeutlichen:¹⁹

Ad Corinthios II 13.11–13, Folio 83 (In die S. Trinitatis)²⁰

Gjon Buzuku 1555	Vulgata ²¹	de Giunta 1521	Bernardin von Split 1495
2 Kor 13.11–13			
(11) vëllazënë ini mā se të mirë e ëngushullonī ini njëi vollundetje e kini paq e zotynë i karitatit e i paq- së të jetë me jū (12) përshëndeti njani tjetërinë me të puthunë të shenjë të juve 8 ënfalënë gjithë shenjtitë (13) hiri i tinë zot jez8 krishtit e karitati i tinë zot e të ëngjëruomitë me paqt të shpirtit shenjë të kloftë me gjithë jū	(11) <i>De cetero, fratres, gaudete, perfecti estote, exhortamini, idem sapite, pacem habete: et Deus dilectionis et pacis erit vobiscum.</i> (12) Salutate invicem in osculo sancto. Salutant vos sancti om- nes. (13) <i>Gratia Domini nostri Iesu Christi, et caritas Dei, et communica- tio sancti Spiritus, com omnibus vobis.</i>	(11) <i>Fratres. Gaudete: perfecti estote: exhorta- mini: idem sapite: pacem habete: et deus pacis erit vobiscum.</i> (13) <i>Gratia domini iesu christi et charitas dei: et communicatio sancti spiritus sit cum omnibus vobis amen.</i>	(11) <i>Bratjo, veselite se, sfršeni budite, kripite se i ova znajte. Mir jimajte, i bog od mira i od ljubve bude s fami.</i> (13) <i>Milost gospodina našega Isukrs- ta i ljubaf božja i opcina duha sfeta budi vazda sa fsmi vami. Amen.</i>

Hierbei zeigt sich, dass die Lesung in Gjon Buzuku genau der Vulgatalesung entspricht und nicht jener Lesetradition, die in vielen zeitgleichen Missaledrucken aus Venedig zu finden ist,²² gleichso wie im Lektionar des Bernardin von Split, der hier wie in den Lektionaren des Ranjin und dem Lektionar aus Zadar liest, eine Lesung, die im Übrigen

19 So zeigen sich im Einzelnen auch Abweichungen zwischen dem albanischen Text und allen oben genannten venezianischen Missalia, die das Messformular für Ijob enthalten, so dass keine dieser Ausgaben als die unmittelbare und einzige Vorlage von Gjon Buzuku anzusprechen ist.

20 Zum Trinitätsfest, seiner Geschichte und theologisch-liturgischen Bedeutung siehe u.a. KLAUS 1938, BROWE 1950, DASCHNER 1995: 337, 367, KLÖCKENER 2001.

21 Zitiert nach WORDSWORTH/WHITE 1889: 448.

22 Dies ist das Ergebnis einer Durchsicht eines guten Dutzends Ausgaben, die auf verschiedenen Internetplattformen als pdf-Dokumente einsehbar sind.

exakt so auch im Erstdruck des glagolitischen Missale von 1483 zu finden ist.

Die Abweichung betrifft, wie ersichtlich, die Lesung bzw. Nichtlesung von Vers 12 des Zweiten Korintherbriefes mit dem Aufruf zum heiligen Kuss und den Grüßen von allen Heiligen.²³ Diese Verslesung ist weder im Erstdruck von 1474²⁴ noch im überarbeiteten Missale von 1570 vorgesehen,²⁵ so dass Gjon Buzuku hier wohl eine Missalevorlage zur Hand hatte, die sich an der Lesung der Vulgata ausgerichtet hat, falls er hier nicht auch unmittelbar aus der lateinischen Vulgata, oder vlt. sogar aus einer, der Vulgata folgenden italienischen Übersetzungen übertragen hat.²⁶

In der noch offenen Frage nach der Vorlage oder aber den Vorlagen, die der in Venedig an der Kirche San Giobbe tätige albanische Priester Gjon Buzuku bei seiner Übersetzung des Missale Romanum ins Altalbanische, d.h. in die nordwestgegische Variante²⁷ zur Hand hatte sind zwei Wege zu deren Beantwortung zu gehen. Zum einen die systematische Suche in den Archiven, so vor allem im Archivio di Stato di Venezia, um hier Dokumente zu eruieren, die möglicherweise Auskunft geben können²⁸ und zum anderen philologische Arbeit am altalbanischen Text selbst, der mit entsprechenden Missaleausgaben aus Venedig verglichen werden muss im Hinblick auf die Leseordnungen und deren Syn- und Diskrepanzen. Auf diese Weise wird es wahrscheinlich möglich sein, hier zu einer Klärung zu gelangen. Ein verbleibender Unsicherheitsfaktor könnte dennoch weiter darin bestehen, dass Gjon Buzuku nicht nur eine Vorlage benutzt hat, sondern sich aus mehreren lateinischen, ganz sicher kroatischen und vlt. auch italienischen Vorlagen bedient hat. Dies führt auch weiter zur Frage, ob Gjon Buzuku überhaupt einer Vorlage konsequent in allen Einzelheiten gefolgt ist, oder ob er vielmehr aus dem ihm zur Verfügung stehenden Missale bzw. Missalia(?) und anderen Texten wie der Bibel eine grundsätzlich liturgisch konforme und ritusgerechte Missale-Kompilation erstellt hat, die im Einzelnen aber den Bedürfnissen seiner Gemeinde entgegengekommen

23 Siehe zu Inhalt und Deutung etwa SCHMELLER 2015: 404–405.

24 Siehe LIPPE 1899: 253 (für die Festmesse) und 450 (für die Votivmesse).

25 Dieses liest ohnehin Röm 11.33–35 (siehe hier auch DASCHNER 1995: 367).

26 Vgl. hier etwa die *Biblia Vulgare* des Nicolò Malerbi von 1471 (2 Kor 13.12: *Salutative l'uno l'altro nel santo basio ve salutano tutti i santi*), von der eine Ausgabe 1541 auch in Venedig bei Bernardino Bindoni gedruckt wurde, jenem Drucker, aus dessen Offizin die zwei Initialen C und H in Gjon Buzukus Druck entstammen, siehe NADIN 2015: 55 und der nach der Autorin im Verdacht steht, auch der Drucker von Gjon Buzukus Seelsorgehandbuch zu sein.

27 Siehe ÇABEJ 1968: 18–22.

28 Siehe Fussnote 12.

ist.²⁹ Die Erforschung der historischen und philologischen Umstände des ersten albanischen Druckes bleibt somit trotz vieler erzielter Fortschritte der letzten Zeit eine noch zeitfordernde, dafür aber spannende und stets lohnende Aufgabe.

BIBLIOGRAPHIE

- BARTL 2007: Peter Bartl. "Pjetër Bogdani und die Anfänge des albanischen Buchdrucks in Italien". In: Bardhyl DEMIRAJ (Hg.), Nach 450 Jahren. Buzukus "Missale" und seine Rezeption in unserer Zeit. 2. Deutsch-Albanische kulturwissenschaftliche Tagung in München vom 14. bis 15. Oktober 2005. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag: 267–288.
- BELLEZZA 2022: Alessandro BELLEZZA. *Un messale votivo veneziano. Treviso, Biblioteca Capitolare della Cattedrale, 1.99 (4) ff. 1-65*. Venezia: Marcianum Press.
- BROWE 1950: Peter BROWE. "Zur Geschichte des Dreifaltigkeitsfestes". In: *Archiv für Liturgiewissenschaft* 1: 65–81.
- ÇABEJ 1968: Eqrem ÇABEJ. "Meshari" i Gjon Buzikut (1555). *Botim kritik, pjesa e parë: hyrje dhe transliterim*. Tiranë: Universiteti Shtetëror i Tiranës, Instituti i historisë e i gjuhesisë.
- CAMAJ 1960: Martin CAMAJ. *Il "Messale" di Gjon Buzuku. Contributi linguistici allo studio della genesi*. Roma: Shëjzat.
- CARNEVALE 2010: Laura CARNEVALE. *Giobbe dall'antichità al medioevo. Testi, tradizioni, immagini*. Bari: Edipuglia.
- DASCHNER 1995: Dominik DASCHNER. *Die gedruckten Meßbücher Süddeutschlands bis zur Übernahme des Missale Romanum Pius V. (1570)*. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang.
- ELSIE 1995: Robert ELSIE. *History of Albanian Literature 1*. New York: Columbia University Press.
- GOCKERELL 1978: Nina GOCKERELL. *Kirchen mit alttestamentarischen Patrozinien in Venedig. Materialien zu Geschichte und Ikonographie der Kirchen S. Giobbe, S. Geremia, S. Moisé, S. Samuele, S. Simeone und S. Zaccaria*. Venezia: Centro Tedesco di Studi Veneziani.
- KLAUS 1938: Adalbert KLAUS. *Ursprung und Verbreitung der Dreifaltigkeitsmesse*. Werl in Westfalen: Franziskus-Druckerei.
- KLÖCKENER 2001: Martin KLÖCKENER. "Trinität VI. Liturgisch". In: Walter

29 Zu beachten ist hier unter anderem, dass aus der größeren Zahl von Votivmessen des Missale Romanum Gjon Buzuku nur die zwei Messen für Verstorbene und Braut und Bräutigam übersetzt hat, also, neben dem Taufritus (Exorcista cathecuminum), die für das Gemeindeleben zentralen Ereignisse.

- KASPER (Hg.), *Lexikon für Theologie und Kirche. Zehnter Band: Thomaschristen bis Žytomir*. Freiburg/Basel/Rom Wien: Herder: 253–255.
- LIPPE 1899: Robert LIPPE. *Missale Romanum Mediolani, 1474. Vol. I. Text*. London Henry Bradshw Society.
- LODONE 2015: Michele LODONE. “San Giobbe nell’Italia del Rinascimento. Le dimensioni di una devozione”. In: *Rivista di Storia e Letteratura Religiosa* 51.1: 3–56.
- MARETIĆ 1885: Tomo MARETIĆ. *Lekcionarij Bernardina Splječanina po prvom izdanju od god. 1495*. Zagreb: L. Hartman.
- MATZINGER 2012: Joachim MATZINGER. “Die Heiligenfeste. oder wie sich das Proprium de Sanctis und das Commune Sanctorum im Seelsorgehandbuch des Gjon Buzuku (1555) darstellen”. In: Bardhyl DEMIRAJ (Hg.), *Aktuelle Fragestellungen und Zukunftsperspektiven der Albanologie. Akten der 4. Deutsch-Albanischen kulturwissenschaftlichen Tagung “50 Jahre Albanologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München”*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag: 270–293.
- MISSALE ROMANUM NUPER ADOPTATŪ AD CŌMODUM, in edibus Luce antonij de giunta, Venetijs 1521, pdf-Scan auf Google books: https://books.google.at/books?id=A3_pNnMI4-4C&pg=PT2&dq=missale+nuper+de+giunta&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjmlti1v8H3AhV8g_0HHYUkARg4ChDoAXoECAoQAg#v=onepage&q=missale%20nuper%20de%20giunta&f=false
- NADIN 2012: Lucia NADIN. *Shqipëria e rigjetur. Zbulim gjurmësh shqiptare në kulturën dhe artin e Venetos në shek. XVI/Albania ritrovata. Recupero di presenze albanesi nella cultura e nell’arte del Cinquecento Veneto*. Tiranë: Onufri.
- NADIN 2015: Lucia NADIN. “Ancora sul Meshari di Gjon Buzuku – Nuovi dati e nuovi scenari”. In: *Hylli i Dritës* 1-2, vjeti 35: 43–66.
- PIASENTINI 1997: Stefano PIASENTINI. “In capo al rio di Cannaregio: alla ricerca di San Giobbe nel tardo medioevo”. In: Giovanni CANIATO (Hg.). *Punta San Giobbe. Storia e cronaca di un lembo di Venezia*. Venezia: Comitato società remiere Punta San Giobbe: 13–21.
- RESSULI 1958: Namik RESSULI. *Il “Messale” di Giovanni Buzuku. Riproduzione e trascrizione*. Città del Vaticano: Biblioteca Apostolica Vaticana.
- RONCI 1952: Gilberto RONCI. “Messale”. In: *Enciclopedia Cattolica* 7 (Mara–Nz). Città del Vaticano: Ente per l’Enciclopedia Cattolica e per il libro cattolico.
- ROQUES 1932: Mario ROQUES. *Recherches sur les anciens textes albanais avec huit facsimiles*. Paris: Paul Geuthner.
- SCHMELLER 2015: Thomas SCHMELLER. *Der Zweite Brief an die Korinther*.

Teilband 2: 2Kor 7,5–13,13. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag/Patmos Verlag.

WEALE/BOHATTA 1928: William H. WEALE/Hanns BOHATTA. *Catalogus Missalium ritus latini ab anno 1474 impressorum*. London: Quaritch.

WORDSWORTH/WHITE 1889: John WORDSWORTH/Henry WHITE. *Novum testamentum latine secundum editionem Sancti Hieronymi*. London: Simon Wallenberg.